

Die voigtl. Vereins-
blätter erscheinen
wöchentlich 2 mal und
zwar Mittwochs
und Sonnabends.

Subscriptionspreis
8 Ngr. für das Viertel-
jahr. Insertions-
gebühren werden bil-
lig berechnet.

Voigtländische

Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wieprecht.

Zur socialen Besserung.

Den Menschen hat die Gesellschaft gezwungen, sich nur einseitig auszubilden, aber mannigfache Bedürfnisse zu beanspruchen, als er persönlich beschafft. Weil die Gesellschaft in sich aber ausgleichen und ein gerechtes billiges Verhältniß natürlich vermitteln muß, so hat sie das einzelne Glied auch nöthigen müssen, dasjenige Eine, was es zu schaffen fähig ward, in einer größeren Menge hervorzubringen, als zu verbrauchen. Gerecht und billig aber vermittelt die Gesellschaft nur, wenn sie ohne Ausnahme ihre Glieder gleichstellt, den Menschen in gleichem Grade dienen, wie herrschen — spenden, wie erbeten heißt. Eine vielseitige Ausbildung der mannigfaltigen Naturkräfte des Menschen aber macht die Gesellschaftsbande allerdings in materieller Beziehung lockerer, weil sie den Einzelnen selbstständiger macht, aber in Bezug auf das Gemüth veredelt und befestigt sie solche mehr in gegenseitiger Achtung und Liebe. Wer daher mit allen Kräften die allgemeine Menschenbildung fördert, und gleichzeitig die individuellen Bedürfnisse zu vereinfachen, die Sinnesansprüche auf ihr natürliches Maas herabzusetzen sucht, der dient der Freiheit, wie er soll, und ist ein Menschenfreund im vollen Sinne dieses Wortes. Fortbildungsanstalten in allen Branchen, überall und für Jeden zugänglich, sind dringendes Bedürfnis unserer Tage, wie auch Präventivmaßregeln gegen Luxus und Unmäßigkeit aller Art höchst nöthige Acte der Gerechtigkeit. In der höchstmöglichen allseitigen Kraftentwicklung und Mäßigung nur liegt engverbunden die Freiheit und das Recht, das eine Zukunft hat.

Der Stärkere fand sich dereinst gemüßigt, den Schwächeren zu zwingen, für ihn mit zu arbeiten, zu denken und zu schaffen. Er entnahm demselben einen Theil der Früchte seiner Arbeit, ohne ihm Gleichwerthes dafür zu geben. Möglich, ja wahrscheinlich ist es, daß die so Benachtheiligten an das größere oder geringere Billigkeitsgefühl ihrer Dränger appellirten und jeder sich zu demjenigen neigte, welcher nach seiner individuellen Mei-

nung seinen Ansprüchen an Lebensgenuß das Mindeste abdrang, insofern es Auswahl gab. Aber wenn die sogenannten Herren Unerfättliche wurden, und die rein Ausgeplünderten in Masse auf Tod und Leben gegen ihre Rivale hielten, dann war freilich die gleichberechtigte Menschenwürde durchaus verloren, und eine conventionelle Classification trat an die Stelle des Naturrechtes, und diese besteht heute noch in unendlichen Abstufungen. — Durch menschliche Uebereinkunft, Anziehung und Machtgebot hat als Werthmaß sich Gold und Silber allmächtig gemacht, und die Sklaverei in anderer Form sanctionirt. Das kleinere Kapital wird von dem größeren angezogen, indem es aus dem Grundbesitz, welcher durch vermehrte Staatsschuldenzinsen in Konkursen häufiger als sonst an kleine Kapitalisten übergeht, sich seine Koupons versilbern läßt, und der Zinsgeber thut eben nichts anders, als für den Zinsempfänger zu arbeiten, wie der Sklave für seinen Herrn. Das große Kapital beutet alle Erfindungen des Menschengenies zum Theil aus, Dampfkraft und Eisenbahn hat die Zugpferde von ehemals in Reitpferde für die Aktionäre verwandelt, und was weniger consumirt wird an Nahrung und Arbeitskraft, ist den Geldmännern zum Theil zugefallen.

Es fällt übrigens ohne alle Hindeutung von selbst in die Augen, wie gerecht ein Gesetz in Betreff der Arbeitslöhne, gegenüber den Uebergriffen des Kapitals, ist, und wie trefflich für den Mittelstand, ja für die Geldmänner selbst ein solches wirken müßte. Die Gesetzgebung muß dahin streben, den armen Arbeiter dem Reichthum gegenüber wohlhabend zu machen, nicht den Armen zu Gunsten des Reichen noch ärmer, sie muß suchen, die Geldanhäufung zu mindern und naturgemäß zu parcelliren. Den Arbeitgebern muß die Zukunft der Arbeitnehmer ans Herz gelegt und in diesem Sinne Ortsparcassen errichtet werden. In der Arbeit nur liegt das Recht zum Leben, liegt die Ehre, liegt die Freiheit, liegt das Glück, darum sollte jeder sein Theil arbeiten, und jede Arbeit uns als solche heilig sein.